

Altes und Neues zu pBerlin P 3048 Verso und den Zahlen 10 und 20 im Späthieratischen

Günter Vittmann

Von den Texten auf dem *Verso* des dreieinhalb Meter langen, im 19. Jahrhundert in sieben Teile zerschnittenen und in Glasplatten (A–G) gefassten libyerzeitlichen pBerlin P 3048 sind bisher nur zwei Abschnitte veröffentlicht worden: Georg Möller hat seinerzeit den sogenannten „Schuldschein“¹ sowie eine (als Auszug bzw. Entwurf konzipierte) Eheurkunde² publiziert. Eine verdienstvolle und nützliche Beschreibung der auf diesem Papyrus enthaltenen, offensichtlich von verschiedenen Händen stammenden Dokumente hat Koentraad Donker van Heel³ vorgelegt; die zwei eben genannten Texte sind hier als Nr. 5 und 36 aufgeführt. Sein Plan, alle Texte zusammen mit Arno Egberts zu veröffentlichen, ist aber leider nicht verwirklicht worden⁴. Der vorliegende Beitrag, der Ursula Verhoeven mit den besten Wünschen gewidmet ist, befasst sich mit zwei Themen: einerseits der bisher weitgehend⁵ unbekanntem Liste thebanischer Würdenträger in Text 17, andererseits der Frage nach der Unterscheidung der Zahlzeichen 10 und 20, die eventuell für Datierungsprobleme von Bedeutung sein kann.

1 Berlin P 3048 E Verso, Text 17 (Abb. 1a-b Mitte; Abb. 2-3)

- 1 *ḥm-nṯr n Jmn-r^c-nsw-nṯr.w jmj-r³ pr-ḥd pr-³*
- 2 *Dd-mntw-jw³f-nḥ s³ ³f-n-mw.t*

¹ Möller 1921; s. auch Jansen-Winkeln 2007, 169 (11), mit weiterer Literatur.

² Möller 1918; s. auch Jansen-Winkeln 2007, 170–171 (12), mit weiterer Literatur.

³ Donker van Heel 2002.

⁴ Eine Publikation der Texte durch Elena Hertel (Basel) und den Verfasser ist in Vorbereitung; für die Publikationserlaubnis und die Übersendung neuer hochauflösender Farbbilder danken wir Verena Lepper und Jan Moje (zuvor standen mir lediglich aus DDR-Zeiten stammende kleine Schwarzweiß-Kontaktabzüge zur Verfügung). An einer Untersuchung zur Frage der Schriftwahl in pBerlin P 3048 *Verso* arbeitet Faten Kamal; vgl. einstweilen den Vorbericht El-Aguizy, Demarée und Kamal 2023.

⁵ Ausnahmen sind Donker van Heel 2002, 144, der den Text korrekt als „list of names“ klassifiziert und Z. 1–2 transkribiert, sowie Jansen-Winkeln 2007, 171, und Payraudeau 2014, 1: 148; 2: 565, in Bezug auf den in Z. 5 genannten Vierten Amunpropheten *Ḥr-s³-³s.t.*, s. unten Anm. 21.

- 3 *ḥm-nṯr n Jmn-r^c-nsw-nṯr.w jmj-r³ njw.t P³j-dj(?)*
- 4 *jt-nṯr n Jmn-r^c-nsw-nṯr.w P³-šd-mw.t s³ ʿ³f-n-mw.t*
- 5 *ḥm-nṯr {n} 4-nw n Jmn-r^c-nsw-nṯr.w Ḥr-s³-ʿ³s.t¹*
- 6 *ḥm-nṯr n Jmn-r^c-nsw-nṯr.w Nḥt-t³j³f-mw.t*
- 7 *jt-nṯr n Jmn-r^c-nsw-nṯr.w Nḥt-t(ʿj)³f-mw.t s³ Mrj-ḥnsw*
- 8 *jw (n)≠k (sic) Jmn-r^c-nsw-nṯr.w p³ nṯr ʿ³ dr-^c [p³] nṯr ʿ³*
- 9 *wr m š³≠f m ḥpr jw≠k dj.t jr≠[j?] sš*

- 1 Prophet des Amun-Re-Götterkönigs, Vorsteher des Schatzhauses des Pharaos
- 2 *Dd-mntw-jw≠f-ḥḥ*, Sohn des ʿ³f-n-mw.t.
- 3 Prophet des Amun-Re-Götterkönigs, Vorsteher der Stadt (d. h. von Theben) *P³j-dj(?)*.
- 4 Gottesvater des Amun-Re-Götterkönigs *P³-šd-mw.t*, Sohn des ʿ³f-n-mw.t.
- 5 Vierter Prophet des Amun-Re-Götterkönigs *Ḥr-s³-ʿ³s.t*.
- 6 Prophet des Amun-Re-Götterkönigs *Nḥt-t³j³f-mw.t*.
- 7 Gottesvater des Amun-Re-Götterkönigs *Nḥt-t(ʿj)³f-mw.t*, Sohn des *Mrj-ḥnsw*.
- 8 Lobpreis dir(?), Amun-Re-Götterkönig, der große Gott des Anbeginns, großer Gott,
- 9 gewaltiger, der das Entstehen begann. Du sollst veranlassen, dass [ich(?)] (eine) Schrift mache.

Aufgrund der Platzierung auf dem Papyrus sollte die Liste in den kurzen Zeitraum zwischen den Texten 15 (Jahr 13, I *šmw* 22) und 19 (Jahr 14, I *ḥ.t* 13) zu datieren sein. Trotz einiger unterschiedlicher Schreibweisen (vgl. z. B. ʿ³f-n-mw.t Z. 2 und 4; *Nḥt-t³j³f-mw.t* Z. 6 und 7) wurde die Liste von einem einzigen Schreiber geschrieben, worauf schon äußerlich die Gleichartigkeit der Schreibung *ḥm-nṯr* am Anfang von Z. 1; 3; 5; 6 hindeutet. Was der Schreiber mit den letzten beiden Zeilen bezweckt hat, darüber kann man nur spekulieren.

Kommentar:

Z. 1–2 Es handelt sich um den in pBerlin P 3048 *Verso* sehr häufig (Texte 5, Z. 5⁶ und 11 [Jahr 13, siehe unten]; 10, 1; 20, b2⁷; 21, 2⁸; 24, 1; 30, 1⁹; 34, 2; 35, 11; 36, 15 [Tabelothis, Jahr 14]; ohne Namensnennung 27, 3 [Jahr 16]) erwähnten Amunpropheten und königlichen Oberschatzmeister *Dd-mntw-jw≠f-ḥḥ* (iii)¹⁰, der Donker van Heels Vorbericht („The Scribbling-Pad of Djemontefankh Son of Aafenmut“ etc.) den Namen gegeben hat. Die lange, aus pBerlin P 3048 *Verso* entwickelte und durch einige weitere Quellen erweiterte Genealogie hat Payraudeau¹¹ behandelt.

⁶ In *jrj-md³.t sš Ḥr-s³-ʿ³s.t s³ Dd-mntw-jw≠f-ḥḥ s³ ʿ³f-n-mw.t*.

⁷ Hier abgekürzt *Dd-mntw*.

⁸ Hier nur als *ḥm-nṯr Jmn Dd-mntw-jw≠f-ḥḥ* und ohne Filiation. Da der Name in pBerlin P 3048 für keine andere Person nachweisbar ist, besteht kein Grund, die Identifizierung mit dem Sohn des ʿ³f-n-mw.t anzuzweifeln.

⁹ Der Name selbst ist nicht erhalten, nur Titulatur und Vatersname.

¹⁰ Zu den libyerzeitlichen Trägern des Titels *jmj-r³ pr-ḥd pr-ʿ³* vgl. Payraudeau 2014, 1: 211–213.

¹¹ Payraudeau 2009, 295; 2014, 2: 148–150; vgl. auch schon Donker van Heel 2002, 140–141.

- Z. 2 Der nach der Dritten Zwischenzeit außer Gebrauch gekommene, sich anscheinend auf eine Familie konzentrierende Name $\text{P}^3\text{f-n-mw.t}$ ¹² wird in pBerlin P 3048 Verso auf sehr verschiedene Weise geschrieben:



¹³ Text 17,2



Text 17,4; analog auch Text 30,2 (dort stark verblasst)



Text 21,6



Text 21,8; analog



Text 36,16



Text 36,15

Zu den verschiedenen Schreibungen für *mw.t* kommt die mit einem besonders deutlich erkennbaren Geier in *Nḥt-tʒj-f-mw.t* in Text 17,6 (s. unten ad loc.) hinzu.

- Z. 3 Der Titel *jmj-rʒ njw.t* ist grundsätzlich auf einen Wesir zu beziehen¹⁴; Text 36 vom Jahr 14 Takelothis' (II.?) nennt aber explizit den *jmj-rʒ njw.t tʒtj Hrj* „Stadtvor-

steher und Wesir Hori“¹⁵.  dürfte *Pʒj-dj* zu lesen sein, das „Spitzbrot“ ist kursivhieratisch in den Namen *Pʒ-dj* (auch hieroglyphisch), *Pʒj-s-dj* und *Pʒj-w-dj*¹⁶ recht gut belegt, die an unserer Stelle vorliegende Bildung *Pʒj-dj* ist jedoch

¹² Ranke 1935–1952, 1: 416,23; Thirion 1985, 138 (mit Verweis auf pBerlin P 3048 Verso); Jansen-Winkel 2007, 507 (Index); 2009, 520–521 (309). Die von Payraudeau 2014, 1: 149 Fig. 42 unter Berücksichtigung möglicher weiterer Quellen rekonstruierte Genealogie enthält in geradliniger Folge vier Namenträger innerhalb von elf Generationen (die drei weiteren Generationen vor dem ältesten $\text{P}^3\text{f-n-mw.t}$ nicht mitgerechnet).

¹³ Aus verschiedenen Gründen werden die im vorliegenden Beitrag gegebenen Faksimiles nicht in einem durchgehend einheitlichen Maßstab reproduziert.

¹⁴ Zur „Grundtitulatur“ der thebanischen Wesir vgl. Vittmann 1978, 162–167; Payraudeau 2014, 1: 182–183.

¹⁵ S. oben Anm. 2; zu diesem Wesir (*Hr* xviii) vgl. Payraudeau 2014, 2: 550 (190); 555 (196); Koch 2019, 127.

¹⁶ Vittmann 2017, 497 (9); 2018, 94 (16); Donker van Heel und Martin 2021, 17 (d).

merkwürdig. Es ist kein Wesir dieses Namens bekannt¹⁷; wurde der Titel *t3tj* nicht angegeben, weil *P3j-dj* anders als *Hrj* vielleicht doch kein „echter“ Wesir war?

- Z. 4 Der Name *P3-šd-mw.t* ist relativ selten bezeugt; den beiden von Ranke angeführten Belegen aus der Dritten Zwischenzeit (Sargfragment aus dem Ramesseum; Statuenfragment Kairo CG 717)¹⁸ sind ein mit derselben Familie zu verbindendes Berliner Sargensemble vom Ramesseum¹⁹, ein Graffito vom Chonstempel in Karnak (vom Vater des *jt-ntr Hnsw P3-dj-hnsw*)²⁰ sowie pBerlin P 3048 *Verso*, Texte 17,4 und 21,11 hinzuzufügen. An der letztgenannten Stelle erscheint ein *P3-šd-mw.t* () ohne Titel und Filiation innerhalb einer langen Personenliste,

die auch den *hm-ntr Jmn Dd-mntw-jwšf-nh* nennt (vgl. Anm. 8), es könnte sich eventuell also um denselben *P3-šd-mw.t* wie in Text 17,4 handeln.

3f-n-mw.t ist vielleicht mit dem Vater des *Dd-mntw-jwšf-nh* identisch, *Dd-mntw-jwšf-nh* und *P3-šd-mw.t* wären dann also Brüder. *3f-n-mw.t* ist abweichend von Z. 2 wesentlich kürzer geschrieben, vgl. die Faksimiles oben zu Z. 2.

- Z. 5 Der Vierte Prophet des Amun *Hr-s3-3s.t* könnte mit dem Zweiten und Vierten Amunpropheten *Hr-s3-3s.t* C, Sohn des Vierten Amunpropheten *Nht-t(3j)šf-mw.t* A aus der Generation Takelothis' II. identisch sein²¹, allerdings lässt sich diese Annahme nicht durch die Erwähnung eines Amunpropheten *Nht-t3jšf-mw.t* in der nächsten Zeile stützen, zumal dieser ja nicht als Vater²², sondern parallel zu den anderen Würdenträgern genannt wird.

- Z. 6 Die auch sonst nicht selten belegte Form *Nht-t3jšf-mw.t* (hier  geschrieben; stark verkürzt  in Z. 7; vgl.  in Text 5,3) zeigt, dass der auf Grund kürzerer

¹⁷ Zu den thebanischen Wesiren dieser Zeit siehe Payraudeau 2014, 1: 173–90; Koch 2019.

¹⁸ Ranke 1935–1952, 1: 119,16; Ranke 1935–1952, 2: 355 (zu 119,16); Jansen-Winkeln 2007, 241 (47–48). Zur Familie, die auch durch das anschließend genannte Sargensemble repräsentiert wird, vgl. Payraudeau 2005.

¹⁹ Jansen-Winkeln 2007, 391–392 (20), hier 392 (Kartonage Berlin 20135).

²⁰ Jacquet-Gordon 2003, 14, Nr. 9.

²¹ Vgl. Jansen-Winkeln 2007, 171; Payraudeau 2014, 1: 141–144; 2: 564–566 mit Literatur.

²² Die Bemerkung bei Jansen-Winkeln 2007, 171, in Z. 5–6 unseres Textes würde „der 4. Amunprophet Harsiese, Sohn des Nachtefmot“ genannt, beruht auf einem Missverständnis. *3s.t* am Ende von Z. 5 ist sehr blass bzw. zu einem großen Teil verloren, aber es folgt mit Sicherheit kein *s3*.

Schreibungen fast immer *Nḥt=f-mw.t* „Nachtfe mut“ gelesene und dementsprechend als „Seine Stärke (o. ä.) ist Mut“ verstandene Name in Wirklichkeit „Stark ist seine Mutter“ bzw. optativisch „Möge seine Mutter stark sein!“ bedeutet.²³

Z. 7 Die Person ist sonst unbekannt.

Z. 8  am Zeilenanfang ist vielleicht ein Schreibfehler für *jʿw n=k*; *jw=k* als solches vor dem Gottesnamen wäre sinnlos.

Die Reduzierung von *ḏr-^c* auf das Determinativ  findet sich im Brooklyner Saitischen Orakelpapyrus (pBrooklyn 47.218.3) in zahlreichen Zeugenkopien, und zwar gerade bei den „Abnormhieratikern“²⁴, während die „normalhieratischen“ Zeugen eine phonetische Schreibung gebrauchen²⁵. Die Häufigkeit der besagten Abkürzung im Brooklyner Saitischen Orakelpapyrus warnt davor, die analoge Schreibung in pBerlin P 3048 Verso vorschnell als Fehler abzutun, zumal die Verbindung *Jmn-r^c-nsw-ntr.w pʿ ntr ʿ n ḏr-^c pʿ ntr ʿ wr šʿ^c ḥpr* hier wie dort belegt ist²⁶. Das Epitheton *pʿ ntr ʿ n ḏr-^c* ist auch sonst nicht selten bezeugt²⁷.

Die kleine Lücke am Ende der Zeile, vor dem zweiten *ntr ʿ*, erlaubt nicht die Ergänzung *pʿ* in seiner vollen Form wie beim ersten *ntr ʿ*. Eventuell hatte der Schreiber aber die Kurzform von *pʿ* () verwendet, wie schon in *Pʿ-šd-mw.t* Z. 4.

Z. 9 Das göttliche Epitheton *šʿ^c ḥpr*²⁸ „der das Entstehen begonnen hat“, „der zuerst Entstandene“ ist hier zu *šʿ^c f m ḥpr* verändert worden.

jw=k dj.t leitet offensichtlich eine Aufforderung an Amun ein, im Rahmen einer Orakelentscheidung etwas zu geben bzw. zu veranlassen. In die sehr kleine Lücke zwischen *jrj* und *sh* passt so gut wie nichts hinein, so dass vielleicht bloß ein durch einen Punkt bezeichnetes Suffix der 1. P. Sg., also mit Bezug auf den Schreiber, zu ergänzen ist.

²³ Vgl. hierzu Vittmann, im Druck, Kommentar (h) zu Document 1.

²⁴ Parker 1962, Kol. C 9; D 7. 12; E 3. 8; F, 3; H 14. 18; I 9; K 9; L 2. 6.

²⁵ Parker 1962, Kol. A 2. 4; B 7; E 12 („Abnormhieratiker“, schreibt *pʿ ntr ʿ*  *pʿ ntr ḏr-^c*  !); F 8 (mit Verdrehung von *ḏr-^c* zu ); G 8; I 4. 14; J 5; K 4; L 13 („Abnormhieratiker“); M 7. 14; N 7–8. Zur Paläographie von pBrooklyn 47.218.3 siehe Verhoeven 2001, 29–60; hier 54–60 zur Frage nach der Bedeutung von Rang, Ausbildung und Tätigkeitsbereich der zahlreichen Zeugen für die Verwendung der jeweiligen Schrift.

²⁶ Die Erweiterung von *pʿ ntr ʿ ḏr-^c* durch *pʿ ntr ʿ wr šʿ^c ḥpr* findet sich bei Parker 1962, Kol. A 4–5; K 9. *pʿ ntr ʿ wr šʿ^c ḥpr* ohne vorangehendes *pʿ ntr ʿ ḏr-^c* in K 13–14.

²⁷ Leitz 2002, 4: 417; ohne ʿ *ibid.*, 446. Auch im Personennamen *Ns-pʿ-ntr-ḏr-^c* enthalten, s. Jansen-Winkeln 2007, 519 (Index).

²⁸ Leitz 2002, 7: 13–15, und zur Verbindung *ntr ʿ wr šʿ^c ḥpr* hier oben Anm. 26 und Gunn und Edwards 1955, 96–99.

2 Die Daten von Berlin P 3048 Verso mit besonderer Berücksichtigung der Zahlen 10 und 20 im (Kursiv)hieratischen

a) die in pBerlin P 3048 Verso enthaltenen Jahresdaten:

(1) Text 5 (der sogenannte „Schuldschein“)²⁹

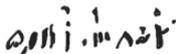
Z. 1  *h3.t-sp 13 3bd 1 šmw (sw) 11*

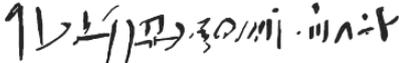
Z. 4  *h3.t-sp 14 3bd 1 šmw (sw) 11*

Eine paläographisch wie im Kontext eindeutige 10 () geht unmittelbar voran. Um eine Kohärenz der in pBerlin P 3048 Verso genannten Jahresdaten zu ermöglichen, ist seit

Möller  (und ähnlich) gern als Variante von  10 verstanden worden³⁰, wogegen andere Autoren gerade wegen des auffallenden graphischen Unterschieds zwischen diesen beiden Formen und dem Befund im „klassischen“ Kursivhieratisch die Lesung 20³¹ vorgezogen haben. Allerdings lässt sich die alte Lesung 10, wie unten gezeigt wird, durchaus paläographisch begründen.

(2) Text 14,1–2 (der gesamte Text)

Z. 1  *h3.t-sp 13 3bd 1 šmw*

Z. 2  *h3.t-sp 13 3bd 1 šmw (sw) ... pr-3 Tkrj (sic)*

Beachte die unvollständige Schreibung „Takelo<this>“. In Text 36 wird der Königsname vollständig geschrieben, siehe unten (8).

²⁹ Vgl. Anm. 1.

³⁰ Möller 1912–1936, Nr. 623; Möller 1921, 298; 300; 301 (in Übersetzung und hieroglyphischer Transkription des „Schuldscheins“); Malinine 1973, 34; Donker van Heel 2002, 142; 145 zu Text 27 („date in year 16“); Verhoeven 2001, 212 (Ab10/623).

³¹ Die Lesung der Jahresdaten im Schuldschein als 23 und 24 hat bereits Menu 1973, 89–90 (in einer teilweisen Umschrift des Texts) gegeben; vgl. auch Jansen-Winkeln 2006, 253; 2007, 169 (11); Vittmann 2015, 388.

(3) Text 15,1



³² *h₃.t-sp 13 ꜥbd 1 šmw (sw) 22*

Die Montierung des Papyrus hat dazu geführt, dass dieser Text auf zwei Platten (F und E) verteilt wurde, wobei der Schnitt ausgerechnet mitten durch die Zehnerzahl geht. Mit dem in einer neuen Z. 2 folgenden *ḏd ḏd-ḥnsw-jwꜥf-ḥ* 1 endet die Notiz.

(4) Text 19, 1 (Abb. 1a–b links oben)



h₃.t-sp 14 ꜥbd 1 ꜥh.t (sw) 13

Die Notiz wird in Z. 2 mit *ḏd ḥm-nṯr n Jmn ḥḥ-ḥnsw sꜣ pꜣ ḥm-nṯr n Ḥnsw* (sic) fortgesetzt und beendet.

(5) Text 23, 1

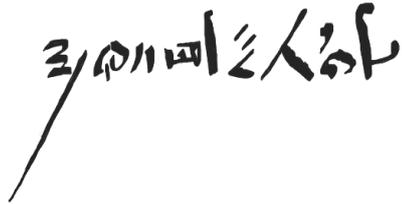


h₃.t-sp 14 ꜥbd 1 ꜥh.t(?)¹ [---]

Beginn einer Abrechnung(?) in auffallend großen Schriftzeichen. Wegen des Abstands zwischen den äußeren Einerstrichen kann die Jahreszahl nur zu 13 oder zu 14 zu ergänzen sein, wobei die zweite Möglichkeit im Hinblick auf das Datum von Text 19, 1 den Vorzug verdient. Dieser Zusammenhang legt auch die Ergänzung der Jahreszeit zu *ꜥh.t* nahe, alternativ ist aber auch *šmw* denkbar; der Zeichenrest erlaubt keine sichere Entscheidung.

³² Das Faksimile wurde nach einem von Elena Hertel (Anm. 4) erstellten „Join“ der beiden Teile angefertigt.

(6) Text 27, 1 (Abb. 4 links)

 *ḥ3.t-sp 16 3bd 1 šmw (sw) 13*

Zur Lesung von  als 10 vgl. unten. An diese Datierung schließt sich (Z. 2) *ḏd Hr-s3-3s.t s3 Bs-(n-)mw.t (s3) Hr-s3-3s.t* (Z. 3) *n ḥm-nṯr Jmn-r3-nsw-nṯr.w jmj-r3 pr-ḥd pr-3* (sic, Ende der Notiz) an.

(7) Text 31

 *ḥ3.t-sp <1?>5 3bd 4 šmw (sw) 10*

Die Jahresangabe in dieser kurzen, in sehr kleiner Schrift gehaltenen Notiz ist äußerst merkwürdig. Das vorletzte Zeichen in  kann der Form nach nur die Sonnenscheibe als Determinativ von *ḥ3.t-sp* sein (vgl. Belege 1 und 5), sodass die Jahreszahl also 5 zu lesen wäre. Allerdings ist , also mit Verkürzung der „Sonnenscheibe“ zu einem Strichlein, eine komplette Schreibung für *ḥ3.t-sp* (vgl. Belege 2 und 4), wie sie dann im „klassischen“ Kursivhieratisch der 25.–26. Dynastie meist als  und ähnlich erscheint, außerdem würde ein Regierungsjahr 5 innerhalb der Daten des Papyrus völlig aus dem Rahmen fallen. Im Hinblick auf die Jahresdaten 13 und 14 scheint eine Emendation zu 15 unvermeidlich, sei es, dass der Schreiber die 10 einfach vergessen hat, sei es eher, dass ihm die 10 unter dem Einfluss des vorangehenden *ḥ3.t-sp* unversehens zur Sonnenscheibe geraten ist.

(8) Text 36,4 (die „Eheurkunde“)



ḥ3.t-sp 14 3bd 3 3ḥ.t (sw) 6 (n) pr-3 Tkrjt S3-3s.t Mrj-jmn

Dieser Angabe verdankt die Gruppe der paläographisch verwandten Papyri Berlin P 3014+3053, 3048 *Recto*, 3049–3050, 3053 und 3055–3056 die Datierung in die 22. Dynastie³³. Der allgegenwärtige *hm-ntr Jmn-r^c-nsw-ntr.w jmj-r³ pr-hd pr-³ Dd-mntw-jw³-nh³ s³ ³f-n-mw.t* erscheint in Z. 15 als Zeuge, wobei seine Vorfahren über mehrere Generationen angegeben werden (vgl. Anm. 11).

b) Schreibungen für 10 und 20 in pBerlin P 3048 Verso außerhalb von Jahreszahlen

(1) Text 2, II 10:

 10 (in Abfolge von Zahlen (...) 50 | 80 | 10 | 9 (...))

Weitere kolumnenförmig angeordnete Zahlenfolgen³⁴ sind die Texte 7 [s. unten (3)]; 20; 33 [s. unten (7)].

(2) Text 5,4:

 10 (vgl. oben zu Beleg 1b).

(3) Text 7, II 6–10:

 50
 10
 10
 40
 15

(Ähnlich wie Text 2 in Abfolge von Zahlen ohne erkennbares System. „Kolumne“ I besteht lediglich aus der Zahl 2; II 1–5 ist 200 | 300 | 80 | 90 | 30 zu lesen; auf II 10 folgen noch einige wenige weitere Zahlen). Wenn man die zweite faksimilierte Zahl nicht 20 lesen will, muss man annehmen, dass der Schreiber zweimal 10 in unterschiedlichen Formen geschrieben hat. Das ist nicht von vornherein unwahrscheinlich und lässt sich durch Par-

³³ Vgl. Verhoeven 2001, 67–68 mit Literatur; Gülden 2001, XVI.

³⁴ Ein weiteres Beispiel ist pTurin 1907/1908, kopfstehend links von *Verso* I (Janssen 1966, 82 und Pl. XVIII).

allelen stützen (s. unten c2), und es könnte auch der Grund dafür sein, dass der Schreiber die Zahl beim zweiten Mal als überflüssig durchgestrichen hat.

(4) Text 22,5:

 10 (in Abrechnung)

(5) Text 25 (Abb. 4 rechts):  20 (Z. 1);  20 (Z. 2)

 10 (Z. 2);  10 (Z. 2 Ende);  10 (Z. 3 Ende)

Der Text notiert die Zuweisung von Rationen an den Handwerker *Wn-nfr* für seine Arbeit an sieben verschiedenen Tagen eines Monats (*šbd 1 šmw (sw) 12; 21; 23–26; 28*). Für die Tage 12 und 21 wird die Zahl der Rationen³⁵ mit 20 in der in pBerlin P 3048 *Verso* nur hier

und in Text 33 belegten bzw. verwendeten Standardschreibung  angegeben, für alle fünf weiteren (drei davon wurden für die Faksimiles ausgewählt) wird jedesmal eine Schreibung gebraucht, die zwar im „klassischen“ Kursivhieratisch der 25.–26. Dynastie als 20 zu lesen wäre, hier aber mit Sicherheit nur als 10 aufgefasst werden kann (vgl. dazu weiter unten).

(6) Text 29 (Abb. 5; vorläufige Umschriften der Einträge mit den betreffenden Zahlzeichen)

Z. 1: ᵀ^cq(?)¹ *bd.t* ... () [...] (Ende der Zeile)

Z. 4: ᵀ^wnm¹ ... () *šbd 1 šmw (sw) 11 ḥšr ½*

Z. 8: *šdm pr-nsw J.jr-jr 15* ()

Diese zehn Zeilen umfassende, um 180° gedrehte Abrechnung bezüglich Getreide ist besonders unangenehm, da hier drei unterschiedlich geschriebene Zehnerzahlen vorkommen (Z. 9 enthält die Zahl 30: *wnm 30* () *sw 13 ḥšr*).  ähnelt, was die Länge

des linken Schrägstrichs im Verhältnis zum rechten betrifft, einerseits  im „Schuldschein“ (Text 5,4) und andererseits den später üblichen kursivhieratischen Schreibungen für 20 (s. unten), welches in Text 25 und 33 aber anders geschrieben ist. In Z. 8 von Text 29 dürfte 15 zu lesen sein, aber wie ist die Zahl in Z. 4 zu verstehen?

³⁵ ᵀ^cq „Brot, Ration“ wird nur beim ersten Eintrag (für Tag 12) explizit genannt; in den folgenden ist es stillschweigend mitzudenken.

(7) Text 33: eine Zahlenkolumne, darunter in dieser Anordnung die folgenden Zahlen:



Die Schreibungen für 10 und 20 wie üblich deutlich unterschieden; vgl. ebenso Text 25 (siehe oben b5).

c) 10 und 20 in dokumentarischen hieratischen Texten von der 20.-26. Dynastie in und außerhalb von Jahreszahlen

Wohlgemerkt geht es uns hier aus der Perspektive von pBerlin P 3048 Verso nicht um die unverwechselbaren Normalschreibungen  10 und  20, sondern um potentiell

ambivalente Schreibungen wie ,  u. ä. Dabei konnte nur eine kleine, hoffentlich aber ausreichend charakteristische Auswahl in möglichst chronologischer Anordnung getroffen werden.

Gleich zu Beginn sei bemerkt, dass Schreibungen wie , also mit einem markant(!) nach rechts oben verlängerten linken Schrägstrich, in nichtliterarischen Ostraka und Papyri der 20. Dynastie mit der Lesung 10 bestens belegt sind. Möllers Paläographie ist in diesem Fall keine große Hilfe, da er diese Schreibung nur für pBerlin P 3048 Verso – insbesondere den Schuldschein – nachweist³⁶, und gerade hier ist sie ja, wie schon gesagt, nicht ohne Widerspruch geblieben. Ein umfangreiches Dokument wie pWilbour führt ebenfalls nicht viel weiter, da die Schreibungen für 10 sich deutlich von der obengenannten unterscheiden, während für 20 teils die erwähnte Standardform, teils eine davon abgeleitete, in

³⁶ Das ist natürlich nicht als Kritik an Möllers bahnbrechendem, bis heute nicht ersetzttem Grundlagentextwerk zu verstehen; die in Frage kommenden Texte des späten Neuen Reiches (vom sog. „Kursivhieratischen“ ganz zu schweigen“) waren zu Möllers Zeiten einfach zu einem großen Teil unverständlich bzw. noch gar nicht publiziert.

pBerlin P 3048 nicht mehr gebräuchliche Abkürzung verwendet wird.³⁷ Nimmt man jedoch Wimmers Paläographie der nichtliterarischen Ostraka der Ramessidenzeit zur Hand, findet man dort etliche Schreibungen des genannten Typs für 10, die dort als für die 20. Dynastie geradezu typisch ausgewiesen werden.³⁸ Wie nicht anders zu erwarten, bieten auch die Papyri dieses Bild. Es genügt, hier zwei spätramessidische Dokumente anzuführen:

(1) pTurin 1907+1908 (Theben)³⁹:

Typ  : II 9 ,  (10) etc. Typ ,  ;  : I 10  (10); II 5

 (15); II 14  (10); II 2 (Mitte)  (12); II 2 (Ende)  (15), etc.

20 wird  (z. B. II 4), seltener  (z. B. II 16), geschrieben, eine Verwechslung mit 10 ist also ausgeschlossen.

Von allen verschiedenen hier exemplarisch vorgestellten Schreibweisen für 10 finden sich in diesem Dokument viele weitere Belege. Lehrreich ist dabei der Umstand, dass die Schreibungen auf kürzestem Raum variieren können. Dies zeigen auch die beiden folgenden Beispiele, wo in derselben Zeile Typ  (mit minimalem „Überhang“ rechts oben) und Typ  geschrieben sind.

(2) pAmiens (+ pBaldwin, Assiut)⁴⁰, II 2 ; II 3  etc.

Der Gebrauch von Typ  für 10 ist insofern von Interesse, als es im „klassischen“ Kursivhieratisch der 25. und 26. Dynastie genau andersherum ist; hier sind Schreibungen wie , also linker Schrägstrich markant über den rechten hinausragend, vielmehr für 20 typisch, während bei 10 der Typ  üblich ist. Von der 21. Dynastie bis zum Be-

ginn der 25. Dynastie sind jedoch in der Geschäftsschrift die aus ,  u. ä. entwickelten Formen üblich, z. B. in den drei nachfolgend genannten Papyri.

³⁷ Bomhard 1998, 81.

³⁸ Wimmer 1995, I: 238 (Cc.10, Typ b); Wimmer 1995, II: 436.

³⁹ Janssen 1966.

⁴⁰ Janssen 2004 (für die beiden zitierten Beispiele siehe dort Pl. 4 und hierogl. Transkription S. 94).

(3) pReinhardt⁴¹ (21.–22. Dyn.) unterscheidet  20 X 29, klar von  10 X 27 etc.

(4) pElephantine a35, II 1 (22. Dyn.)  *h3.t-sp* 28.⁴²

 steht formal in der Mitte zwischen  (u. ä.) 20 und dem jüngeren  mit demselben Zahlenwert, taucht aber gelegentlich auch noch später auf.

(5) pVatikan 38595⁴³ (25. Dyn.), 1  20 in der Datierung *h3.t-sp* 22 (...) *pr-3 Pj.* Aus dem Jahr 21 des Pianchi stammt pLeiden F 1942/5.15⁴⁴, ebenfalls eine Sklavenverkaufs-urkunde, doch ist der distinktive obere Teil der Zehnerzahl  (aus historischen Grün-den kommt bekanntlich nur 20 in Frage, nicht 10) verloren.

(6) pQueen's College⁴⁵, x+IV 19  *h3.t-sp* 21.t, im Schreiberkolophon. Da der König nicht genannt ist, die davon unabhängigen Abrechnungen auf dem Verso aber Jahr 12 und 13 des Taharka nennen, ist die Niederschrift der literarischen Texte auf dem Recto entweder noch in die Zeit des Pianchi – dann aber im Gegensatz zum eben genannten pVatikan 38595 bereits mit der „progressiven“ Schreibung für 20! – zu datieren oder, falls wider Erwarten das Verso zuerst beschrieben wurde, schon unter Taharka.

(7) Ibid. Verso, x+VI 1  *h3.t-sp* 12⁴⁶ (Taharka); x+VI 8  *h3.t-sp* 13.

Der Schreiber differenziert zwischen  10 x+VI 3 (ähnlich x+VI 4) mit auffälliger Betonung des linken Querstrichs und  20 x+V 5 (ähnlich x+V 4).

(8) pLouvre E 3228B⁴⁷, II 2  *h3r* 22½ *bd.t h3.t-sp* 13 (Taharka*) „22½ Sack Emmer im Jahr 13“.

⁴¹ Vleeming 1993.

⁴² Vgl. Vittmann 2015, 398 und 399, Abb. 4.

⁴³ Archidona Ramírez 2018.

⁴⁴ Vleeming 1980.

⁴⁵ Fischer-Elfert und Vittmann (in Vorbereitung).

⁴⁶ Eine theoretisch mögliche Alternativlesung *h3.t-sp* 12²¹ (Vittmann 2015, 398) kommt wegen des zweiten, in seiner Lesung eindeutigen Datums nicht ernsthaft in Betracht.

⁴⁷ Donker van Heel 2021, Text 6 (die faksimilierte Passage S. 98 und 194–195, Pl. XXIX–XXX).

Wie schon Černý⁴⁸ bemerkte, unterscheidet das Dokument – und zwar sowohl die Grund-
schrift als auch die Zeugenkopien – graphisch konsequent zwischen  10 und  20.

(9) pKairo CG 30878⁴⁹, 1  *h³.t-sp 23* (Taharka*)

(10) pKairo CG 30907+30909⁵⁰, II 2  *h³.t-sp 23* (Taharka)

(11) pLouvre E 7851⁵¹, 13  *h³.t-sp 26* (Taharka*⁵²)

(12) pBrooklyn 47.218.3⁵³ („saitischer Orakelpapyrus“, Psametich I.), C 11 ;
-  E 5;  L 3, etc. Die 10 in der Jahreszahl 14 wird von allen Zeugen ent-

sprechend dem Typ  wie ein etwas schiefes Majuskel-Lambda, aber grundsätzlich ohne
Verlängerung, geschrieben. Dadurch wird jede Verwechslungsmöglichkeit mit den in dieser
Zeit üblichen Schreibungen für 20 (die in diesem Papyrus nicht vorkommt) ausgeschaltet.

(13) pBM 10798, x+III 3⁵⁴  *h³.t-sp 26* (Psametich I.), x+III 14 
h³.t-sp 26 r h³.t-sp 27, und analog häufig.

Auch dieses umfangreiche, aufgrund der Personennamen wohl aus dem Raum Hera-
kleopolis stammende Dokument unterscheidet konsequent zwischen 10 und 20; vgl. als
Beispiel für ersteres  214 x+III 9.

(14) pKairo GEM 66796⁵⁵, I 1 ; I 6 ; I 8 ; II 7 ; II 11
 *h³.t-sp 26* (Psametich I.).

Dieses Dokument ist für die Entwicklung der spätägyptischen Kursivschriften wegen seiner
exakten Datierung, seiner Herkunft (Illahun) und seiner Mischung „kursivhieratischer“

⁴⁸ Černý 1932, 53 (31).

⁴⁹ Spiegelberg 1906–1908, 194 (kurze Beschreibung) und Taf. 67; Jansen-Winkel 2009, 223 (164) (nur
Umschrift der Datierung).

⁵⁰ Spiegelberg 1906–1908, 196 (kurze Beschreibung) und Taf. 69; Möller 1918; Jansen-Winkel 2009,
220 (159) (mit weiterer Literatur). Möller hatte die Jahreszahl als 13 gelesen, was Malinine 1963,
560 (5) korrigierte.

⁵¹ Donker van Heel 1999.

⁵² Das Sternchen soll darauf hinweisen, dass der Name des Königs nicht genannt, die Zuweisung aber
sicher ist.

⁵³ Parker 1962, passim.

⁵⁴ Dieser aus mehreren z. T. sehr großen Fragmenten bestehende Papyrus soll von Petra Hogenboom
(Leiden), der ich für die Bereitstellung von ausgezeichneten Fotos und ersten E-Mail-Diskussionen
im Jahr 2019 danke, publiziert werden. Gute Fotos stehen auch in der Datenbank des Britischen
Museums zur Verfügung.

⁵⁵ Vorläufige Veröffentlichung Abd-Ellatif und Eissa 2020; vgl. zum Papyrus auch Abd-Ellatif 2022.
Brauchbare Fotos liegen mir vor.

und fröhdemotischer Elemente von besonderem Interesse. Die Schreibung des Regierungsjahres in I 1 ist missverständlich, die Belege in I 6 (derselbe Schreiber) sowie in den Zeugenkopien (jeder der faksimilierten Belege ist von einem anderen Schreiber) sprechen jedoch für eine Lesung 26, nicht 16.⁵⁶

(15) pLouvre E 2432⁵⁷, I 1 ; 15 (Zeugenschreiber) , h3.t-sp 29 (Psametich I.).

(16) Gefäß aus Gurna (ca. 680–650 v. Chr.)⁵⁸, z. B.  12 I 40;  20 I 10. Auch diese in zwei Kolumnen von derselben Hand beschriebene Abrechnung differenziert

klar zwischen 10 und 20, z. B.  10½ I 11;  21 I 10;  24 I 42.

(17) Tb Iahtesnacht (26. Dynastie)⁵⁹:

Die unerwartete Verwendung von  als Zahlzeichen in der späthieratischen Buchschrift wird in der hierfür maßgeblichen Paläographie von Verhoeven nur für Tb Iahtesnacht nachgewiesen, weshalb die beiden betreffenden Belege hier ausnahmsweise mitberücksichtigt werden sollen:

 320, Kol. 102, 4 (Tb 146, 9. Tor, mit Variante  350, *ibid.*⁶⁰); 
20, Kol. 123, 5⁶¹ (Tb 149, 4. Hügel⁶²).

⁵⁶ So noch Vittmann 2015, 383 Anm. 3 sowie Abd-Ellatif und Eissa 2020.

⁵⁷ Donker van Heel und Martin 2021.

⁵⁸ Vittmann 2018 (dort S. 99 Faksimiles und Stellennachweise der betreffenden Zahlzeichen).

⁵⁹ Verhoeven 1993.

⁶⁰ Verhoeven 1993, Teil 1, 293; Teil 2, 116*; Foto in Teil 3, Beilage 27. In Verhoeven 2001, 212–213 (Ab20 und Ab50, Spalte Tb Iah. B) wurden die beiden dieser Zeile entnommenen Faksimiles für 20 und 50 versehentlich miteinander vertauscht.

⁶¹ In der Edition 50 gelesen: Verhoeven 1993, Teil 1, 308 („50 Hunderter-Ellen“); Teil 2, 124*; Foto in Teil 3, Beilage 29; dieselbe Lesung auch Verhoeven 2001, 212–213 (Ab50, Spalte Tb Iah. B).

⁶² In komplexerer Schreibung in Tb Nespasefy, Kol. D53,4 (gegenüber der Edition korrigierte Lesung Verhoeven 2001, 212 unter Ab20). Andere späte Versionen, soweit ich nach einer allerdings nur sehr oberflächlichen Recherche feststellen konnte, geben für die betreffende Tb-Stelle die Maßangabe 30 (Tb Turin; pRyerson), doch kommen dafür auch andere Zahlen vor; vgl. z.B. Allen 1960, 259 (d) und 266 (bi).

Zusammenfassung

Während die Buchschrift der 1. Hälfte des 1. Jtsds. v. Chr. für 20 in der Regel  u. ä. gebraucht⁶³, zieht das „klassische“ Kursivhieratisch die vereinfachte Form  u. ä. vor, also in für uns verwirrender Weise gerade eine Form, die in der Geschäftsschrift des späten Neuen Reichs als 10 zu lesen ist. Dagegen wird 10 allenfalls mit einem minimalen Überhang nach rechts oben geschrieben, meist aber ähnlich einem etwas schiefen

Majuskel-Lambda als  ⁶⁴ u. ä. Die Verwendung derartiger Schreibungen für 10 im Kursivhieratischen war wegen der in dieser Schriftart geläufigen Vereinfachung von

 zu  in der 25. und der ersten Hälfte der 26. Dynastie auch unvermeidlich, weil es sonst allzu häufig zu Verwechslungen gekommen wäre.

Im Demotischen hat sich aus der im Frühdemotischen noch sehr ähnlichen Form bald eine an ein Minuskel-Lambda erinnernde entwickelt, schematisiert . Im Unterschied

zu (kursivhieratisch)  20 wird also nicht der linke Strich nach rechts oben, sondern umgekehrt der rechte nach links oben verlängert⁶⁵. Die demotischen Schreibungen für 20 haben mit den entsprechenden kursivhieratischen den nach rechts oben verlaufenden Abstrich gemeinsam: Der in Abschnitt c14 berücksichtigte frühsaitische Papyrus aus Illahun schreibt 20 ganz in klassisch-kursivhieratischer Manier, ebenso der als ältestes datiertes demotisches Dokument anerkannte pRylands 1 vom Jahr 21 Psametichs I. teils (schematisiert) , teils ⁶⁶. Die spätere Entwicklung im Demotischen (schematisiert  u. ä.) ist von Interesse, als sie bei aller Verschiedenheit im Gesamtbild die charakteristische nach rechts oben gerichtete Linie bewahrt hat. Erwähnt sei in diesem Zusammenhang auch das von Jochen Hallof⁶⁷ publizierte meroitische Zahlenostrakon aus Qasr Ibrim, aus dem wir die Abfolge 10, 20 (man beachte die Drehung!), 30 herausgreifen:



⁶³ Vgl. Übersicht bei Verhoeven 2001, 212–213 (Ab20), und für die entsprechenden Vorläufer des Neuen Reichs Möller 1909–1927, Nr. 624.

⁶⁴ Das erste Schriftbeispiel ist der Datierung von pBM 10800,1 aus dem „Jahr 14“ eines ungenannten Königs entnommen (Edwards 1971, 122 und Pl. XXXII), das zweite pBerlin P 3048 *Verso*, Text 22,5 (vgl. oben b4).

⁶⁵ Für 10 und 20 im Demotischen vgl. Griffith 1909, 3: 416; Erichsen 1954, 699–700, das *Chicago Demotic Dictionary* und jetzt auch die Heidelberger Paläographie-Datenbank (<http://129.206.5.162/beta/index.html>; letzter Zugriff 15.1.2023).

⁶⁶ Vgl. das synoptische Faksimile bei Griffith 1909, 2: Pl. 1.

⁶⁷ Hallof 2009; Hallof 2011, 111–113 (REM 2112).

Um schließlich zu den Daten in pBerlin P 3048 Verso zurückzukehren: Dass  ,  in den Jahreszahlen der Texte 5 und 27 nicht 20, sondern höchstwahrscheinlich 10 zu

lesen ist, wird nicht nur durch die deutliche graphische Opposition  = 10 versus  = 20 in Text 25 (und analog in Text 33), entsprechende Belege in der Geschäfts-

schrift des späten Neuen Reichs und die Beobachtung, dass  ,  als Schreibungen für 20 vor Taharka m. W. noch gar nicht nachweisbar sind, gestützt, sondern im Großen und Ganzen auch durch eine zusammenfassende Übersicht sämtlicher in pBerlin P 3048 Verso enthaltenen Daten. Liest man in Text 5,1 *ḫ3.t-sp 13* und nicht *ḫ3.t-sp 23*, liegt das Datum zumindest im selben Monat wie das in Text 14 genannte (die Lesung des Tagesdatums ist dort unklar), 11 Tage vor dem in Text 15 und etwas über vier Monate vor dem in Text 19 angegebenen, diese Daten decken also einen ziemlich engen Zeitraum ab. Text 27 trägt ein zwei Jahre jüngeres Datum („Jahr 16“). Dies ist völlig unproblematisch; vorerst ungeklärt bleibt aber, warum die Texte Nr. 31 und 36 (der „Ehevertrag“ vom Jahr 14 des Takelothis) – also die letzten beiden, bei denen ein Datum angegeben wurde bzw. erhalten ist⁶⁸ – ein bzw. zwei Jahre zurückspringen:

N.B. Die Buchstaben in eckigen Klammern bezeichnen die jeweilige Glasplatte:

- | | |
|----------------------|--|
| (1) Text 5 [G], 1 | <i>ḫ3.t-sp 13 3bd 1 šmw (sw) 11</i> |
| 4 | <i>ḫ3.t-sp 14⁶⁹ 3bd 1 šmw (sw) 11</i> |
| (2) Text 14 [F], 1 | <i>ḫ3.t-sp 13 3bd 1 šmw (sic)</i> |
| 2 | <i>ḫ3.t-sp 13 3bd 1 šmw (sw) ... pr-3 Tkrj<t></i> |
| (3) Text 15 [F-E], 1 | <i>ḫ3.t-sp 13 3bd 1 šmw (sw) 22</i> |
| (4) Text 19 [E], 1 | <i>ḫ3.t-sp 14 3bd 1 3ḫ.t (sw) 13</i> |
| (5) Text 23 [D], 1 | <i>ḫ3.t-sp 14 3bd 1 3ḫ.t(?)¹ [---]</i> |
| (6) Text 27 [C-B], 1 | <i>ḫ3.t-sp 16 3bd 1 šmw (sw) 13</i> |
| Text 29 [B], 4 | <i>3bd 1 šmw (sw) 11</i> |
| 5 | <i>sw 12</i> |
| 9 | <i>sw 13</i> |
| Text 32 [B], 1 | <i>3bd 3 šmw (sw) 23 (steht rechts von Text 31)</i> |
| (7) Text 31 [B] | <i>ḫ3.t-sp <1?>5 3bd 4 šmw (sw) 10</i> |
| (8) Text 36 [A], 1 | <i>ḫ3.t-sp 14 3bd 3 3ḫ.t (sw) 6 (n) pr-3 Tkrjt S3-3s.t Mrj-jmn</i> |

Die allzu sehr auf dem Befund des „klassischen“ Kursivhieratischen basierende Lesung der Jahresdaten des „Schuldscheins“ als 23 und 24 dürfte mithin nicht aufrechtzuhalten sein, so dass es geraten scheint, zu den Lesungen von Möller, Donker van Heel und Verhoeven

⁶⁸ In Text 35, bei dem es wie im „Schuldschein“ um ein Darlehen geht, ist die Datierung leider verloren.

⁶⁹ Es sei daran erinnert, dass es sich hier aus Sicht des Urkundenschreibers um ein in der Zukunft liegendes Datum handelt (spätester Fälligkeitstermin für die Rückzahlung des Darlehens mit Zinsen).

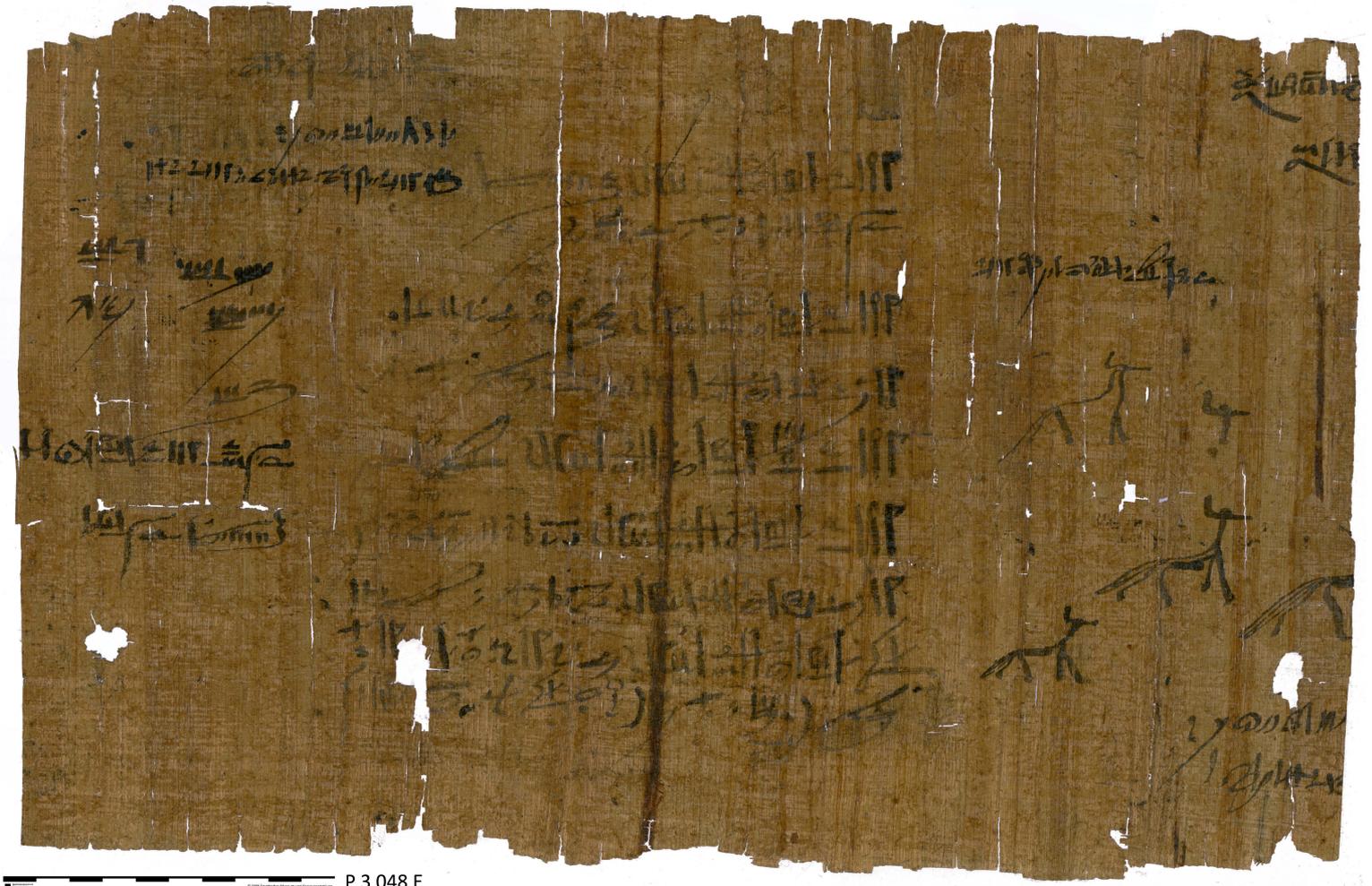
zurückzukehren. Die Annahme, dass mit Takelothis am ehesten der zweite König dieses Namens gemeint ist und sich sämtliche Daten in pBerlin P 3048 *Verso* auf seine Regierung beziehen, wird durch die Lesung der Jahreszahlen jeweils als 13, 14, <1>5 und 16 nicht in Frage gestellt, ganz abgesehen davon, dass das höchste bis jetzt belegte Regierungsjahr Takelothis' III. das Jahr 13 ist und dieser Herrscher in zeitliche Nähe von Pianchi zu rücken ist⁷⁰. Auch wirkt das Hieratisch des pBerlin P 3048 *Verso* bei aller augenfälligen paläographischen Verschiedenheit der diversen Einträge aber doch um ein gutes Stück älter als das Kursivhieratisch der beginnenden 25. Dynastie⁷¹, von dem der nachfolgenden Jahrzehnte ganz zu schweigen. Beziehen sich die Daten also auf Takelothis II., wurde pBerlin P 3048 *Verso* in der zweiten Hälfte des 9. Jahrhunderts beschriftet; die Regierungszeit dieses Königs wird in neueren und neuesten Publikationen mit 845–821⁷² bzw. 834–809⁷³ angesetzt.

⁷⁰ Payraudeau 2009, 295–296.

⁷¹ Vgl. die beiden einzigen in die Zeit des Pianchi datierten Urkunden Leiden F 1942/5.15 (Vleeming 1980) und Vatikan 38595 (Archidona Ramírez 2018).

⁷² Hornung, Krauss und Warburton 2006, 494.

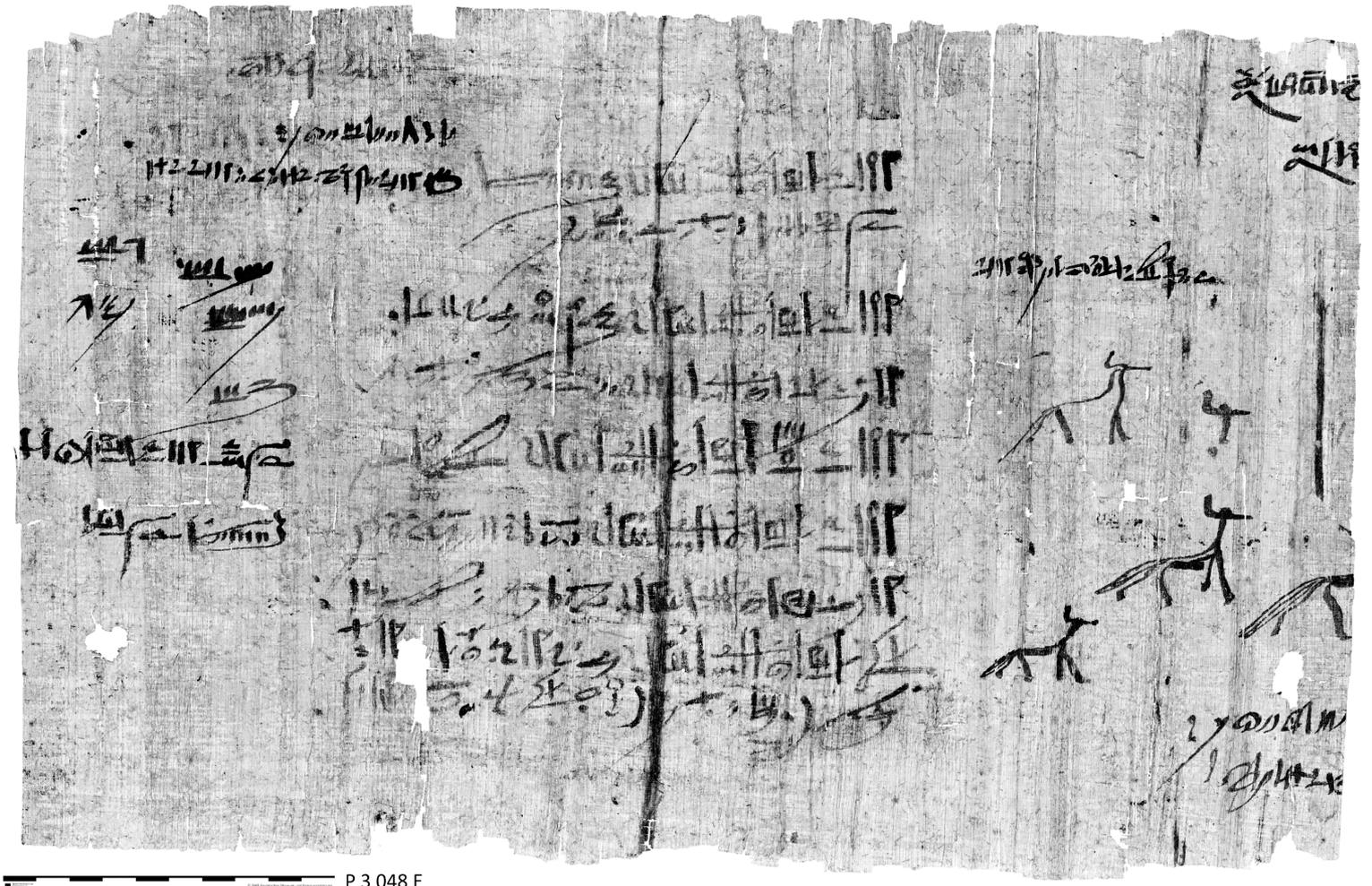
⁷³ Payraudeau 2020, 556.



Altes und Neues zu pBerlin P 3048 Verso

601

Abb. 1a: Berlin P 3048 Verso E (Ägyptisches Museum und Papyrussammlung Berlin)



P 3 048 E

Abb. 1b: Berlin P 3048 Verso E, bearbeitet (Ägyptisches Museum und Papyrussammlung Berlin)

١٢
١٣
١٤
١٥
١٦
١٧
١٨
١٩
٢٠
٢١

Abb. 2: Text 17, Faksimile (Verfasser)

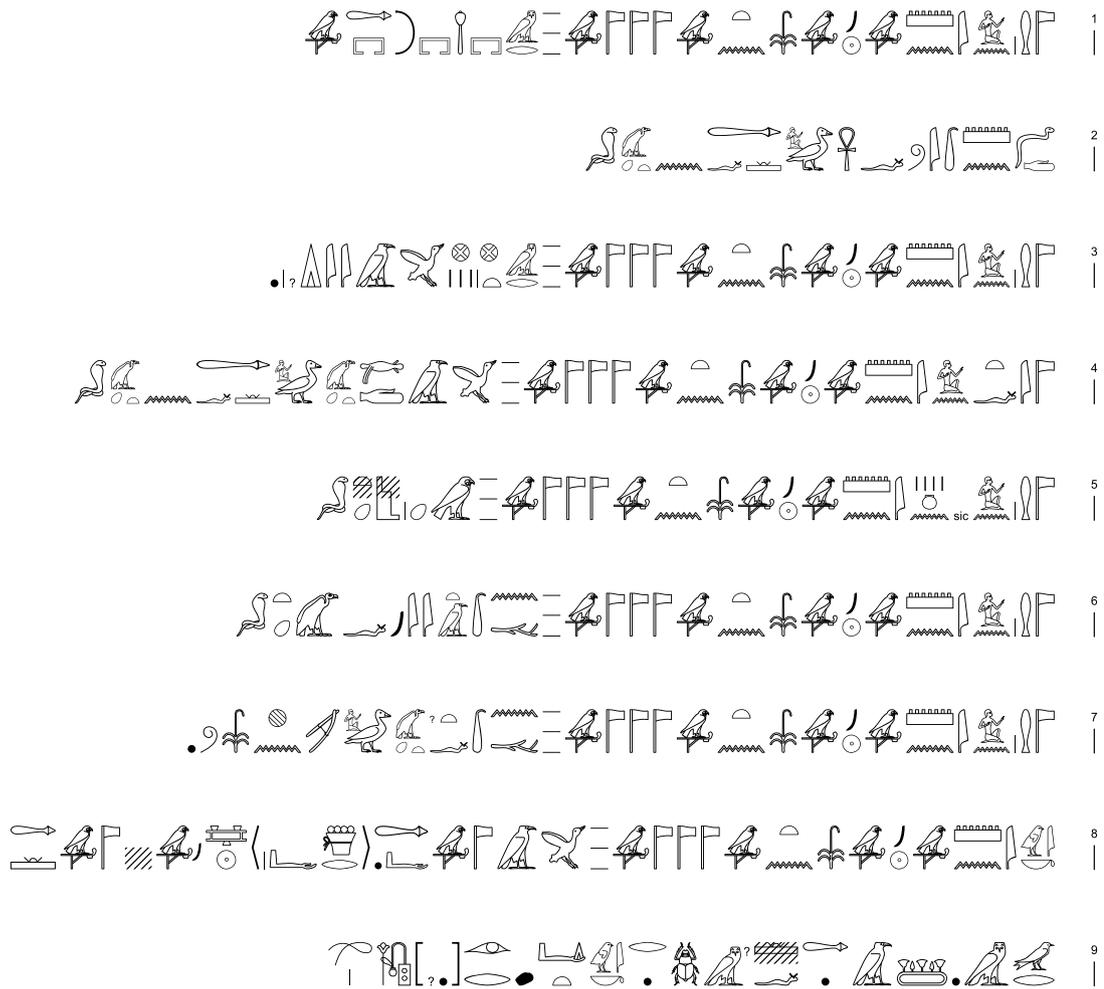


Abb. 3: Text 17, hieroglyphische Transkription (Verfasser)

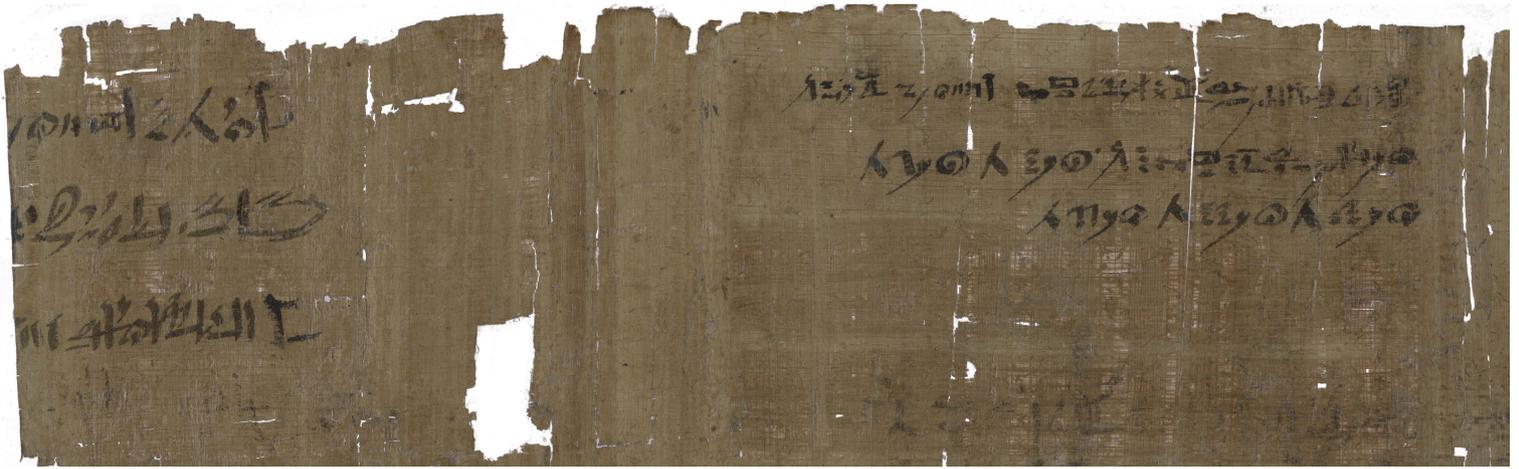


Abb. 4: Berlin P 3048 Verso C (Ausschnitt, Ägyptisches Museum und Papyrussammlung Berlin)

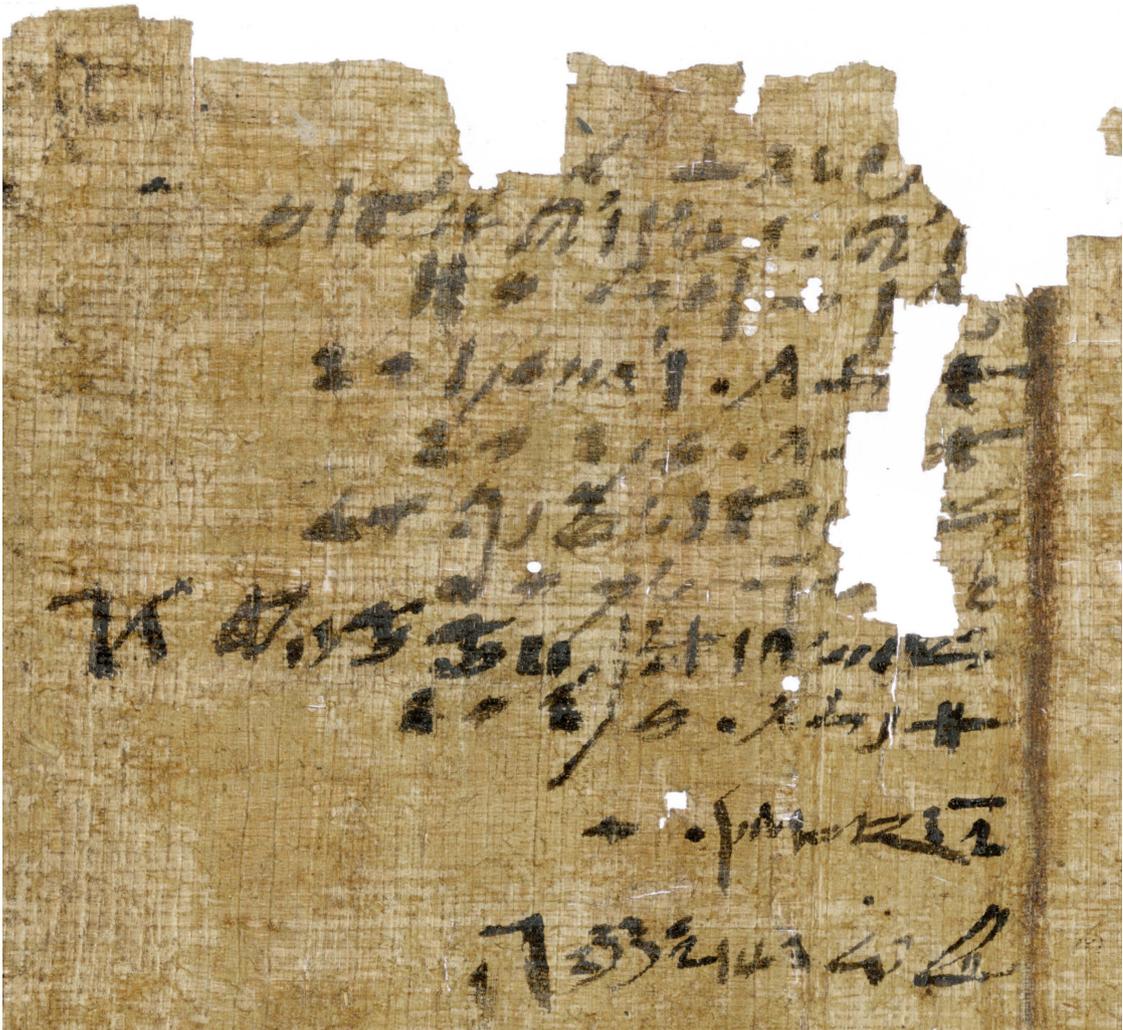


Abb. 5: Berlin P 3048 Verso B (Ausschnitt, Ägyptisches Museum und Papyrussammlung Berlin)

Literaturverzeichnis

- Abd-Ellatif, Hasnaa und Maher Eissa. 2020. „Between Abnormal Hieratic and Early Demotic. A Legal Document of the Early 26th Dynasty from the Fayoum (Preliminary Edition of P. Cairo GEM 66796)“. *Göttinger Miszellen* 262: 49–64.
- Abd-Ellatif, Hasnaa. 2022. „New Lights on Illahun Papyrus P. GEM 66796. Some Paleographical Notes“. *Göttinger Miszellen* 265: 41–49.
- Allen, Thomas George. 1960. *The Egyptian Book of the Dead Documents in the Oriental Institute Museum at the University of Chicago*. Oriental Institute Publications 82. Chicago: University of Chicago Press.
- Archidona Ramírez, Juan José. 2018. „Papyrus Vatican 38595. A Lease of a Man from the North during the Reign of Py“. *Bollettino dei monumenti musei e gallerie pontificie* 36: 31–46.
- von Bomhard, Anne Sophie. 1998. *Paléographie du papyrus Wilbour. L'écriture hiératique cursive dans les papyri documentaires*. Paris: Cybèle.
- Černý, Jaroslav. 1932. „The Abnormal-Hieratic Tablet Leiden I 431“. In *Studies Presented to F. Ll. Griffith*, herausgegeben von Robert Mond, 46–56. London: Egypt Exploration Society.
- Donker van Heel, Koenraad. 1999. „Papyrus Louvre E 7851 recto and verso: Two More Land Leases from the Reign of Taharka“. *Revue d'Égyptologie* 50: 135–147.
- Donker van Heel, Koenraad. 2002. „The Scribbling-Pad of Djemontefankh Son of Aafenmut, Priest of Amonrasonter and Overseer of the King's Treasury (P. Berlin 3048 Verso)“. In *Acts of the Seventh International Conference of Demotic Studies Copenhagen, 23–27 August 1999*, herausgegeben von Kim Ryholt, 139–147. CNI Publications 27. Copenhagen: Museum Tusulanum Press.
- Donker van Heel, Koenraad. 2021. *The Archive of the Theban Choachyte Petebaste Son of Peteamunip (Floruit 7th Century BCE). Abnormal Hieratic Papyrus Louvre E 3228 A–H*. Papyrologica Lugduno-Batava 38. Leiden: Brill.
- Donker van Heel, Koen und Cary J. Martin. 2021. „Dead People Are Money! The Abnormal Hieratic Papyrus Louvre N 2432 Revisited, and a Note on the Introduction of Demotic in Sixth Century BCE Thebes“. In *Text Editions of (Abnormal) Hieratic, Demotic, Greek and Coptic Papyri and Ostraca. Festschrift in Honour of Francisca A.J. Hoogendijk*, herausgegeben von Joanne Vera Stolk und Guus A. J. C. van Loon, 13–27. Papyrologica Lugduno-Batava 37. Leiden und Boston: Brill.
- Edwards, Iorwerth E. S. 1971. „Bill of Sale for a Set of Ushabtis“. *Journal of Egyptian Archaeology* 57: 120–124.
- El-Aguizy, Ola, Rob Demarée und Faten Kamal. 2023. „Takelothis II Papyrus 3048 in the Berlin Museum. A Palaeographical Comparative Study with Contemporary Texts“. *Journal of the Faculty of Archaeology* 14: 233–246.
- Erichsen, Wolja. 1954. *Demotisches Glossar*. Kopenhagen: Ejnar Munksgaard.
- Fischer-Elfert, Hans-Werner und Günter Vittmann (in Druckvorbereitung). *Papyrus Queen's College Oxford A Juridical Tale (recto) and Accounts (verso) of the 25th Dynasty in Abnormal Hieratic*. Leiden: Brill.

- Griffith, Francis Llewellyn. 1909. *Catalogue of the Demotic Papyri in the John Rylands Library Manchester with Facsimiles and Complete Translations*. 3 Bde. Manchester: University Press; London: Bernard Quaritch.
- Gülden, Svenja A. 2001. *Die hieratischen Texte des P. Berlin 3049*. Kleine ägyptische Texte 13. Wiesbaden: Harrassowitz.
- Gunn, Battiscombe und Iorwerth E. S. Edwards. 1955. „The Decree of Amonrasonthēr for Neskhons“: *Journal of Egyptian Archaeology* 41: 83–105.
- Hallof, Jochen. 2009. „Ein meroitische Zahlenostrakon aus Qasr Ibrim“. *Beiträge zur Sudanforschung* 10: 91–101.
- Hallof, Jochen. 2011. *The Meroitic Inscriptions of Qasr Ibrim*. Bd. 1, *Meroitic Inscriptions on Ostraka*. Studien zu den Ritualszenen altägyptischer Tempel 9/1. Dettelbach: Röhl.
- Hornung, Erik, Rolf Krauss und David A. Warburton. 2006. *Ancient Egyptian Chronology*. Handbuch der Orientalistik 83. Leiden und Boston: Brill.
- Jacquet-Gordon, Helen. 2003. *The Graffiti on the Khonsu Temple Roof at Karnak. A Manifestation of Personal Piety*. Oriental Institute Publications 123. Chicago: The Oriental Institute of the University of Chicago.
- Jansen-Winkel, Karl. 2006. „The Chronology of the Third Intermediate Period: Dyns. 22–24“. In *Ancient Egyptian Chronology*, herausgegeben von Erik Hornung, Rolf Krauss und David A. Warburton, 234–264. Handbuch der Orientalistik 83. Leiden und Boston: Brill.
- Jansen-Winkel, Karl. 2007. *Inschriften der Spätzeit*. Teil 2, *Die 22.–24. Dynastie*. Wiesbaden: Harrassowitz.
- Jansen-Winkel, Karl. 2009. *Inschriften der Spätzeit*. Teil 3, *Die 25. Dynastie*. Wiesbaden: Harrassowitz.
- Janssen, Jacob J. 1966. „A Twentieth-Dynasty Account Papyrus (Pap. Turin no. Cat. 1907/8)“. *Journal of Egyptian Archaeology* 52: 81–94.
- Janssen, Jacob J. 2004. *Grain Transport in the Ramesside Period. Papyrus Baldwin (BM EA 10061) and Papyrus Amiens*. Hieratic Papyri in the British Museum 8. London: The British Museum Press.
- Koch, Carola. 2019. „Das Ende der Zivilverwaltung? Das Wesirat von der 21. bis zur 26. Dynastie“. In *9. Symposium zur ägyptischen Königsideologie/9th Symposium on Egyptian Royal Ideology. Egyptian Royal Ideology and Kingship under Periods of Foreign Rulers – Case Studies from the First Millennium BC*, herausgegeben von Julia Budka, 107–135. *Königtum, Staat und Gesellschaft früher Hochkulturen* 4/6. Wiesbaden: Harrassowitz.
- Leitz, Christian. 2002. *Lexikon der ägyptischen Götter und Götterbezeichnungen*. 7 Bände. *Orientalia Lovaniensia Analecta* 110–116. Löwen: Peeters.
- Malinine, Michel. 1963. Rezension zu *Ägyptische Eheverträge*, von Erich Lüdeckens. *Orientalistische Literaturzeitung* 58: 558–566.
- Malinine, Michel. 1973. „L’hiératique anormal“. In *Textes et langages de l’Égypte pharaonique. Cent cinquante années de recherches 1822–1972*. Bd. 1, herausgegeben von Serge Sauneron, 31–35. *Bibliothèque d’Étude* 64/1. Le Caire: Institut Français d’Archéologie Orientale.
- Menu, Bernadette. 1973. „Le prêtre en droit égyptien. Nouvelle Empire et Basse Époque“. *Cahier de recherches de l’institut de papyrologie et d’égyptologie de Lille* [1]: 59–141.

- Möller, Georg. 1918. *Zwei ägyptische Eheverträge aus vorsaitischer Zeit*. Abhandlungen der Königlichen Preussischen Akademie der Wissenschaften, phil.-hist. Klasse 3. Berlin: Verlag der königlichen Akademie der Wissenschaften.
- Möller, Georg. 1921. „Ein ägyptischer Schuldschein der zweiundzwanzigsten Dynastie“. *Sitzungsberichte der Preussischen Akademie der Wissenschaften* 15: 298–304.
- Möller, Georg. 1909–1927. *Hieratische Paläographie*, Bd. 2: *Von der Zeit Thutmosis' III bis zum Ende der 21. Dynastie*. 2. verbesserte Auflage. Leipzig: Hinrichs.
- Möller, Georg. 1912–1936. *Hieratische Paläographie*, Bd. 3: *Von der zweiundzwanzigsten Dynastie bis zum dritten Jahrhundert nach Chr.* 2. verbesserte Auflage. Leipzig: Hinrichs.
- Parker, Richard A. 1962. *A Saite Oracle Papyrus from Thebes in the Brooklyn Museum [Papyrus Brooklyn 47.218.3]*. Providence, Rhode Island: Brown University Press.
- Payraudeau, Frédéric. 2005. „La statue Caire CG 717 et la famille de Ânkhphakhéred fils de Pashedmout“. *Revue d'Égyptologie* 56: 203–207.
- Payraudeau, Frédéric. 2009. „Takeloth III: Considerations on Old and New Documents“. In *The Libyan Period in Egypt. Historical and Cultural Studies into the 21st – 24th Dynasties*, herausgegeben von Gerard P. F. Broekman, Rob J. Demarée und Olaf E. Kaper, 291–302. *Egyptologische Uitgaven* 23. Leiden: Nederlands Instituut voor het Nabije Oosten; Löwen: Peeters.
- Payraudeau, Frédéric. 2014. *Administration, société et pouvoir à Thèbes sous la XXII^e dynastie bubastite*. 2 Bände. Bibliothèque d'Étude 160. Le Caire: Institut Français d'Archéologie Orientale.
- Payraudeau, Frédéric. 2020. *L'Égypte et la vallée du Nil*. Band 3, *Les époques tardives (1069–332 av. J.-C.)*. Paris: Presses universitaires de France.
- Ranke, Hermann. 1935–1952. *Die ägyptischen Personennamen*. 2 Bände. Glückstadt: Augustin.
- Spiegelberg, Wilhelm. 1906–1908. *Die demotischen Denkmäler*. Bd. 2, *Die demotischen Papyrus*. 2 Teile. Catalogue général des antiquités égyptiennes du Musée du Caire. Straßburg: Dumont Schauberg.
- Thirion, Michelle. 1985. „Notes d'onomastique. Contribution à une révision de Ranke PN [Quatrième série]“. *Revue d'Égyptologie* 36: 125–143.
- Verhoeven, Ursula. 1993. *Das saitische Totenbuch der Iahtesnacht P. Colon. Aeg. 10207*. 3 Teile. Papyrologische Texte und Abhandlungen 41. Bonn: Habelt.
- Verhoeven, Ursula. 2001. *Untersuchungen zur späthieratischen Buchschrift*. *Orientalia Lovaniensia Analecta* 99. Löwen: Peeters.
- Vittmann, Günther. 1978. *Priester und Beamte im Theben der Spätzeit. Genealogische und prosopographische Untersuchungen zum thebanischen Priester- und Beamtentum der 25. und 26. Dynastie*. Beiträge zur Ägyptologie 1. Wien: Afro-Pub.
- Vittmann, Günther. 2015. „Der Stand der Erforschung des Kursivhieratischen (und neue Texte)“. In *Ägyptologische „Binsen“-Weisheiten I–II. Neue Forschungen und Methoden der Hieratistik. Akten zweier Tagungen in Mainz im April 2011 und März 2013*, herausgegeben von Ursula Verhoeven, 383–433. Mainz, Akademie der Wissenschaften und der Literatur; Stuttgart: Steiner.
- Vittmann, Günther. 2017. „An Abnormal Hieratic Letter from Dakhleh Oasis (Ostrakon Amheida 16003)“. In *A True Scribe of Abydos. Essays on First Millennium Egypt in*

- Honour of Anthony Leahy*, herausgegeben von Claus Jurman, Bettina Bader und David A. Aston, 491–499. *Orientalia Lovaniensia Analecta* 265. Löwen: Peeters.
- Vittmann, Günter. 2018. „Eine kursivhieratische Gefäßinschrift aus Gurna“. In *Hieratic, Demotic and Greek Studies and Text Editions. Of Making Many Books There Is No End: Festschrift in Honour of Sven P. Vleeming*, herausgegeben von Koenraad Donker van Heel, Francisca A. J. Hoogendijk und Cary Martin, 81–100. *Papyrologica Lugduno-Batava* 34. Leiden und Boston: Brill.
- Vittmann, Günter. Im Druck. „Three Demotic Ostraca from Dakhla Oasis“. In *A Master of Secrets in the Chamber of Darkness: Egyptological Studies in Honor of Robert K. Ritner Presented on His 68th Birthday*, herausgegeben von Foy D. Scalf und Brian P. Muhs. Chicago.
- Vleeming, Sven P. 1980. „The Sale of a Slave in the Time of Pharaoh Py“. *Oudheidkundige mededelingen uit het Rijksmuseum van Oudheden te Leiden* 61: 1–17.
- Vleeming, Sven P. 1993. *Papyrus Reinhardt. An Egyptian Land List from the Tenth Century B.C.* Hieratische Papyri aus den Staatlichen Museen zu Berlin, Preußischer Kulturbesitz 2. Berlin: Akademie Verlag.
- Wimmer, Stefan. 1995. *Hieratische Paläographie der nicht-literarischen Ostraka der 19. und 20. Dynastie*. 2 Teile. Ägypten und Altes Testament 28. Wiesbaden: Harrassowitz.